

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
30 (1916)**

268 (14.11.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-586108](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptredaktion Büstringen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluß 58, Amt Wilhelmshaven, Filiale Ulmenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Sonnenmeispreis bei Herausgabe für einen Monat einschließlich Briefporto 90 Pf., durch die Post bezogen vierfachjährlich 2,70 DM., für zwei Monate 1,80 DM., monatlich 90 Pf. einschließlich Bezahlung.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inferaten wird die 7 geplante Zeitzeile oder deren Raum für die Inferaten in Münster-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Platz mit 20 Pf. berechnet. Für sonstige auswärtige Inferaten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Platz. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Stellmiete 75 Pf.

50. Jahrgang.

Büstringen, Dienstag, den 14. November 1916.

Nr. 268.

Die Beute aus den Kämpfen am Roten-Turm-Bau

1000 Rumänen gelangen, 7 Geschütze erbettet.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 12. November. (Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Auf dem Nordufer der Somme war die Artillerie-tätigkeit nur zeitweise stark. In Saillies-Brücke sind gestern abend neue Kämpfe entbrannt, die noch im Gange sind. Südlich des Flusses verstärkte sich das Feuer im Abschnitt Fresnes-Chaulnes, beiderseits von Ablaincourt verhinderte unsere Artillerie-wirkung die Entwicklung eines sich vorbereitenden Angriffes.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Auf dem Ostufer der Marne führte südlich von Joliv. Krausneste ein erneuter Angriffsversuch gegen die von uns gewonnenen Stellungen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Im Südtteil der Waldarpathen lebte das Artilleriefeuer auf. Es handelt sich um günstig verlaufene Weideflächen. An der siebenbürgischen Ostfront wurden von deutschen Truppen nördlich des Citoy-Baisses schmale Vorläufe des Gegners abgeschlagen. Bei der Abwehr rumänischer Angriffe bei Mt. Arment und Mt. Saize, sowie bei den Begrenzungen feindlicher Stellungen beiderseits der Alt wurden einschließlich der gestern gemeldeten 200 Gefangenen 15 Offiziere und über 1000 Mann und 7 Geschütze eingebracht. An der Fredevalstraße am Sardul-Bau und bei Orsay stehen wir unsere Vortruppen vor.

Vallan.-Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Aus der Dobruja und von der Donaufront nichts neues.

Mazedonische Front: Im Westteil des Zerna-Bogens wurden starke serbisch-französische Angriffe durch deutsch-bulgariische Truppen abgewiesen. Bei Volog gewann ein französischer Vorstoß Boden.

(W. T. B.) Wien, 12. November. Amtlich wird verlautbart. Östlicher Kriegsschauplatz: Heeresfront des Generäleobersten Erzherzog Karl: Bei Orsay und südlich des Sardul-Bauses haben wir Gelände gewonnen. Im Alt-Tale (Alt-Tale) wurden dem Feinde abermals einige Stellungen entzogen. Nordwestlich von Soissons verloren die Rumänen adhälft unserer Stellungen anzugreifen, wurden aber restlos abgewiesen. Am Südteil der Waldarpathen erhöhte Geschütztätigkeit. Die Beute aus den Kämpfen um den Roten-Turm-Bau seit 10. November beträgt 18 Offiziere, über 1000 Mann und 7 Geschütze.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Ostlich der Marne führte ein russischer Vorstoß erfolglos.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See: Unsere Seeschiffe haben in der Nacht vom 11. auf den 12. Babau angegriffen und mit schweren Bewaffnungsvolltreffern im Militär-Kommandogebäude, Bahnhof und Infanterielager erzielt; in letzterer sowie in der Stadt Brünn erzeugt, die noch auf 40 Kilometer sichtbar waren. Trotz heftiger Beschleierung und ungünstiger Witterung lehrten die Flugzeuge unverrichtet zurück.

Vom Seefried.

Die Minen im Gömmere.

(E. U.) Malmö, 11. November. Nach einem Bericht des Matrosen Ardeckow ist die Schiffsschule im Weißen Meer eingeschlafen fast vollständig unterbrochen. Nur bestimmte Eisbrecher verfehlten nun zwischen Alexander und Arkangel. In den letzten Tagen wurden zwei englische und ein norwegischer Dampfer durch einen neuen Eisbrecher aus dem Hafen von Archangelsk nach Archangelsk übergetragen, um die Überwinterung dieser Dampfer im eingeschlossenen Hafen zu verhindern. Dabei stieß der Eisbrecher Anna I. auf eine Mine und sank. Auch die beiden folgenden englischen Dampfer stießen auf Treibenden und sanken. Der norwegische Dampfer fuhr mit eigener Kraft nach Archangelsk zurück. In Swieto-Roh wird ein unangewidriger Eisbeschaffungsdienst mittels Wasserflugzeugen eingeführt.

Bericht.

(W. T. B.) Amsterdam, 11. November. Nieders melden: Sieben Minen von der Belagerung des englischen Dampfers Bogota sind gesprengt worden. — Der englische Dampfer Earl of Dorset ist versenkt worden.

(W. T. B.) London, 11. November. Nieders meldet aus Saranda: Der dänische Dampfer Freja (2162 T.) ist am 10. November versenkt worden.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. T. B.) Paris, 11. Nov., nachmittags. Nördlich der Somme ziemlich lebhafter Artilleriekampf in der Gegend von Les-Bons- und Saal-Saillies. Südlich von der Somme unternahmen die Deutschen morgens 2 Uhr 30 Minuten einen leichten Angriff auf die französischen Stellungen in den Zugungen von Denecourt, wobei sie Flammwerfer anwandten. Der Angriff wurde unmittelbar durch unser Artillerie abwehrt, und die Franzosen wichen sich mit ernsthaften Verlusten zurückziehen. Die Franzosen hielten die Gelände in voller Ausdehnung. Von dem unbekannten.

Flugdienst: Im Laufe des 8. November wurden drei deutsche Flugzeuge durch französische Flieger im Sonnengebeit abgeschossen, darunter zwei durch Leutnant Guérinot südlich von der Marne und bei Marconie. Darauf weigt die Tageszeit der durch diese Flieger geschossen Flugzeuge auf. Zwei deutsche Flugzeuge, die durch französische Flieger angegriffen wurden, gerieten auf dem Erdboden, das erste in der Gemarkung, welche

von Auterive, das zweite in Vouziers südlich des Waldes von Vouziers, wo es in Flammen niederging. In der Nacht vom 9. zum 10. machten französische Beschaffungswanderer auf dem Gebiete von 2000 Kilogramm Ammoniumnitrat von Bohnhofe, deutsche Einwohner und Pferde an der Somme-Aront. Ein französisches Flugzeug flog über den Rhein zwischen Reichenbach und Strasbourg und warf feindliche Bomben auf den Bahnhof von Offenbach, der bedeutendsten Schaden erlitt.

Heeresbericht vom 11. Nov., abends. Nördlich der Somme haben wir am Nachmittag einen lebhaften Angriff auf das Dorf Saillies unternommen, was wir zum größten Teil wiederholten. Unsere Truppen hielten im Nordosten und Südosten den Durchgang fest. Der Kampf wird im Mittel des Dorfes fortgesetzt, wo der Feind nach und nach mit Erbitterung überhand setzt. Wieder wurden über 100 Gefangene gesetzt, darunter vier Offiziere. Südlich der Somme wurde ein deutscher Angriffsworther auf unsere Stellungen südlich Voix durch Handgranaten abgewiesen. In der Gegend von Ablaincourt und Chaudrecourt standen heftiges, heiterleites Artilleriefeuer. Unterbrochene Geschützfeuer aus der übrigen Front.

Augenzeugen: Am 10. November bewirkt zwischen 10 und 11 Uhr ein Geschützer von 17 englischen Flugzeugen die Stadtmeile von Tübingen (nördlich von Saarbrücken) mit Bomben. 1000 Kilogramm Geschoß wurde auf die Gebäude abgeworfen, die ersten Schaden entstanden. Durch die Operationen befinden die englischen Flieger mehrere Kämpfe mit feindlichen Flugzeugen, von denen drei abgeschossen wurden. In der folgenden Nacht machten zwischen 8 und 9 Uhr unsere Flieger einen neuen Bombenangriff auf diese Städte, bei dem 1000 Kilogramm Geschoße abgeworfen wurden. Wieder wurde wiederum gesprengt. Unsere Flugzeuge sind unbedingt zurückgestellt. Während der Nacht vom 10. auf den 11. haben unsere Geschütze den Bahnhof von Hem, St. Quentin, Tuchon, Tigray, Reste (in der Somme-Gegend), den Flugplatz von Dieuze, die Höhenlinie von Romant, die Flugzeughäfen von Trescaut und die Höhenlinie von Bapaume mit Bomben überdeckt. Die Stellungen haben den ganzen Tag über beständig überwacht. Diese Unternehmungen haben dem Feind großen Schaden zugefügt und mehrere Sprengungen und Brände herbeigeführt. — Deutsche Flugzeuge haben in der Nacht vom 10. auf den 11. mehrere französische Städte mit Bomben belagt. Romant und Bapaume wurden von Bomben getroffen, die aber keine Schaden noch Verluste verursachten. Die offene Stadt Amiens ist ebenfalls zu wiederholten Malen in der gleichen Nacht mit Bomben belagert worden. Neun Soldatinnen sind gestorben. 27 verhindert werden.

Orient-Armee: Auf dem linken Ersatzwasser haben die Seetiere, die in der gegenüberliegenden Gegend von Ant (nördlich von Samsat) einen lebhaften Angriff unternommen, bulgarische Streitkräfte eingeschlossen und die trockenen Wälder und Bäume aus den Händen, den Kanonen besetzten Stellungen zurückgeworfen. Gestern zogen unsere Verbündeten 500 Gefangene, darunter etwa 10 Offiziere, 10 Männer und 10 Waischinenkinder, in die Hölle. Nur wenige lebende Angestellte des Hauses der verschiedenen Gütern unpassierbare Qualität.

Englischer Bericht: In der Gegend von Dymowen schwaches Artilleriefeuer. Im Abschnitt von Voelkinge Bombenangriff.

Der englische Bericht.

(W. T. B.) London, 11. Nov., abends. Bei einem gestern Nachmittag unternommenen Angriff wurden 60 Gefangene, darunter 4 Offiziere, gemacht. Die Flugangriffe gegen feindliche Flugzeuge. Hauptquartiere, Bahnhofe und Züge wurden gestern erfolgreich fortgeführt. Zwei Züge wurden von Bomben getroffen, ein dritter in Brand gesetzt. Drei feindliche Flugzeuge wurden vernichtet, ein vierter flügte in unkenntlichen Linien ab und viele andere wurden beschädigt und zerstört. Eines unserer Flugzeuge wird vermisst.

Heeresbericht vom 11. Nov., nachmittags. Trotz heftigen deutschen Spezialschiffen hemmten die englischen Truppen sich auf einer Front von lautem Ketten eines Teiles des westlichen Regio-Geobeds, der Fortsetzung des Schleppengrabs, den sie am 21. 10. genommen hatten. Der Angriff ist geplatzt. Dieser neue Graben ist mit der alten britischen Linie in Verbindung gebracht worden; die Geschützstellung ist zuverlässig befestigt. Die britischen Truppen haben entscheidend zwei Regimenter gefangen genommen. Von der übrigen Front ist nichts zu berichten.

Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

(W. T. B.) Petersburg, 10. Nov. Westfront: In der Gegend von Strelowka ergriff der Feind mehrmals die Offensive und zwang, trotz des erbitterten Widerstandes unserer Abteilungen, die sieben Angreife abzuwehren, unsere Truppen, sich auf die zweite Linie ihrer Stellung zurückzuziehen. Der Gegner benutzt bei diesen Angriffen Flammwerfer. An der Wytsko waren unsere Aufklärungsabteilungen in der Gegend der Dörfer Potsch, Potsch, Diese Starz und Bogorodskij Starz erfolgreich tätig. In der Gegend südlich von Dorna-Walva wurde der Gegner im Tal der Wytsko bei den Dörfern Holla, Tolnje-Voina einen Gegenangriff, der uns zur Rücknahme mehrerer Höhen zwang, die wir am Vorabend befreit hatten. Der Kampf geht hier weiter.

Rumänische Front: An Richtung auf Kamionen schlugen wir in der Gegend des Dorfes Kurdon den Angriff einer russischen Kompanie zurück.

Rumänische Front: Siebenbürgische Front: Wir schlugen durch einen feindlichen Angriff im Trostale zurück. Westlich des Kreisortes hörte der Gegner bei einem Angriff die rumänischen Truppen vier Meilen nach Süden zurück. In der Richtung auf Kreisel ergriffen die Rumänen die Offensive, indem sie die linke Flanke des Feinds überflügelten. Der Kampf dauert an. In Richtung Compulson wichen wir feindliche Angriffe bei Remetci ab.

Donaufront: Unsere Mobilliere und Infanterieabteilungen befreiten den Bahnhof von Danzica, die Westseite von Tschernowoda. Es wird um den Besitz der Brücke von Tschernowoda gekämpft. Wir schlagen in den eroberten Städten über 200 Leichen, machen Gefangene und erbeuten ein Wachtmuttergewehr. Wie befreiten die Stadt Chisinau und das Dorf Mafui und die Höhen des Westen südlich von Delghera und fünf Meilen südwestlich von Hoffnau.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(W. T. B.) Rom, 11. Nov. Längs der ganzen Front wurde die Artillerietätigkeit durch reichliche Schneefälle auf den Höhen und durch Fliegen am mittleren und unteren Fluss gleichmäßig gehemmt. Auf dem Fluss begleitete zwischen dem M. Poit und Tschernawoda unsere Infanterie die Front und rückte von Höhe 291 bis zur Höhe 300 ungefähr 500 Meter östlich der ersten vor. Auf dem geblockten Gebiete wurden zwei 15-Zentimeter-Geschütze mit vier Batterien eingesetzt. Der Feind hatte in einer großen Zahl zahlreiche Berme und Verstecke zurückgelassen, von denen nur noch 15 lebend aufgefunden wurden.

Von den Vallanfronten.

Die Kämpfe in Magdeburg.

(W. T. B.) Sofia, 12. November. Mazedonische Front: Westlich von der Eisenbahn Bitola-Berlin lebhaftes Artilleriefeuer. Westlich von der Eisenbahn während des ganzen Tages und teilweise während der Nacht zum 12. November an. Alle Angriffe des Feinds wurden gebrochen. Danach griffen es den Gegner, sich auf den Höhen, die einen Vorprung vor unserer Stellung nordöstlich von dem Dorfe Volog bildeten, zu behaupten. In der Rosental-Front führte Artillerie- und Minenartillerie. Westlich vom Wardar lebhaftes Artilleriefeuer. Ostlich des Wardar und an der Velatia-Banja Rive. An der Strumafront Geschützfeuer und Artilleriebeschüsse. An der Mitte des Schwarzen Meeres Küste.

Rumänische Front: In der Donau nichts neues. In der Dobruja-Gebiete an den vorzehobenen Stellungen unserer Truppen ohne wesentliche Ereignisse. An der Mitte des Schwarzen Meeres Küste.

Der rumänische Bericht.

(W. T. B.) Bucharest, 11. Nov. West- und Nordwestfront: Im Gleichnis



mogistrat bekanntgegeben. Die Verteilung der Formulare erfolgte durch Schulförster, Kartoffelbeläger, die verantwortlich für Formulare erhalten, müssen es sich in einem der Rathäuser abholen. Bis der ersten Zeit der Winter-Kartoffelversorgung sind vor Peron 3 Rentner Kartoffeln für die Zeit bis zum 15. April 1917 gestellt worden. Das entsprach einem logischen Verbrauch von 1½ Pfund. Witterungsbedingungen, die 3 Rentner erhalten haben, haben danach 1 Rentner zuviel bekommen. Von einer Wiederaufstellung soll aber vorläufig abgesehen werden, diese Rentner müssen mit ihren Kartoffeln dafür 100 Tage über den 15. April 1917 reichen. Wie auf die Zeit noch dem 15. April 1917 entfallenden Kartoffeln müssen aber von den übrigen Rentnern sofort gelagert werden. Durch die Bekanntmachung des Stadtmagistrats sind diese Mengen auf Anordnung der Landeskartoffelstelle Oldenburg bestimmt, sie dürfen also nicht vorbraucht werden. Eine Rückholung der Rente wird erfolgen. Bei der herablassenden Kartoffelversorgung ist erlaubt, das Prinzip im Verbrauch und vorläufige Behandlung der lagernden Rente geboten. Wer mehr als das ihm zulässige Quantum Kartoffeln vorbraucht, macht sich nach den bestehenden Bestimmungen sogar strafbar.

Vorläufige, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.
Vorläufige (Aus dem Barock) für Mittwoch, 15. d. M., abends 8½ Uhr, hat die Direktion die Eröffnung des heiteren Vorstücks "Im Krug zum grünen Kraut" von Spannith-Bodenstedt angekündigt.

Aus aller Welt.

19 Frauen vom Ballonang gelöst. Am Sonnabend vormittag gegen 9 Uhr fuhr der von der Berliner Stadtbahn abgesetzte Teil des Ballonangs zwischen den Stationen Wilhelmshagen und Rabendorf in eine Kolonne arbeitender Frauen, die einen von Erfurter kommenden Verleihung ausweichen wollten. Der herrschende Rebel und der Knob der Lokomotive hinderten die Frauen daran, den näher kommenden Ballonang zu erkennen. Der Ballonang fuhr mit voller Geschwindigkeit in die Kolonne hinein und tötete 19 Frauen. Der Schnellzug setzte seine Fahrt ohne Unterbrechung fort, vermutlich da der Führer von dem Unglück gar nichts bemerkte hatte. Es handelt sich bei den Toten darum durchweg um deutsche Frauen, in dieser Kolonne arbeiteten nicht wie sonst von politischen Frauen. Die Beruhigten wohnen in verschiedenen Ortschaften und im Osten Berlins.

Der Vorwärts schreibt zu dem Unglück: Auf der Strecke Berlin-Erfurt werden gegenwärtig zwischen Rabendorf und Friedrichshagen Ausbaumaßnahmen vorgenommen, bei denen eine große Anzahl Frauen und Mädchen betroffen sind. Sonnabend morgen gegen 9 Uhr war eine aus 23 Mädchen bestehende Gruppe unter zwei Aufsehern in der Nähe von Rabendorf mit Arbeiten am Bahndamm beschäftigt, als von Berlin her ein Militärrangierzug in Richtung nach Erfurt herannahm. Auf das Signal der Aufseher traten die Mädchen von dem Gleise, an dem sie arbeiteten und der Zug fuhr auf das Nebengleis zurück. Die Arbeiterinnen wünschten den vorüberfahrenden Soldaten recht Lebhaft zu und führten fröhliche Grussgrüße aus. Angeworfen kam von Erfurt her auf dem zweiten Gleis der Ballonang heran. Es ist bisher noch nicht aufgefunden, ob das Herannahen dieses Zuges von den Aufsehern rechtzeitig bemerkt und ob sie darauf Warnungssignale gegeben haben oder ob die Aussicht durch den herablassenden Rebel, der den Knob der Lokomotive auf die Erde herabdrückte, stark behindert war und der Zug nicht gehalten wurde. Der Ballonang fuhr bei Ende 16 in die Gräben hinunter. Während vier der Arbeiterinnen zur Seite geschleudert wurden, waren die übrigen unten den Zug geraten und überfahren worden. Alle wurden auf der Stelle getötet und zum größten Teile schrecklich verstümmelt. Auf die sofort nach Rabendorf und Friedrichshagen telefonisch gesendete Meldung von dem entsetzlichen Unglück eilten sofort mehrere Herste und die freiwilligen Sanitätskolonnen von Friedrichshagen und Rabendorf zur Unfallstelle. Hilfe verhinderten sie jedoch nicht zu bringen, da, wie sich ergab, alle Überlebenden bereits tot waren. Die Sanitäter und englischen aus dem

Kriegsgefangenen in Wilhelmshagen hinzugezogenen Soldaten mußten sich daran beschäftigen, die Verletzen zu bergen. Die Infanterie löste einen durchgehenden Anblick. Die Körper der Gefangenen bildeten nur noch einen großen Haufen zerstörter, blutiger Fleischstücke. Zahlreiche abgetrennte Gliedmaßen lagen über, viele Körper waren bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Die Leichen wurden zunächst neben einander in den Chausseegraben gelegt, wo sie bis zum Eintritt der Polizei der Staatsanwaltschaft und der bahnamtlichen Untersuchungskommission verblieben. Hier bei der selben Stelle eine ungünstige Aufnahme gewesen. Die englische Presse schreibt die Mittelkunst des Reichskanzlers über die russische Politik vor Kriegsausbruch so gut wie ignoriert zu haben. Sie fragt polemisch, ob ausführlich gegen die Reichskanzlerabberufungen über die Sicherungen eines dauernden Friedens nach Kriegsbeginn erörtert. Hieraus ergibt sich ohne weiteres, daß die Reichskanzlersrede Eindruck machte und daß der offizielle Ausschluß der Polemik die Abwendung dieses Eindrucks ist. Die Reichskanzlersrede steht in der Konversation einer Droschke in der Stadt Oldenburg in gewöhnlicher Absicht. Die Deutschen fühlen sich nicht mehr über kriegerischen Abenteuer, sondern bewußten sich, den rein defensiven Charakter ihres Kampfes zu bewahren. Die Reichskanzlersrede läßt diejenigen, die noch glauben, daß Deutschland nach der Vernunft gehandelt werden könne, nicht ohne Hoffnung, daß berechtigt sie nicht zu der optimistischen Auffassung, daß Deutschland, wenn England sich ihm in direkter Weise nähert, die englischen Gewaltmaßnahmen zu stellen werden. Nicht nur der Welt, sondern auch der Osten, das heißt Polen, müßte von der deutschen Belehrung erstaunt werden.

(W. T. B.) **Tapfer Tot eines braven Weibes.** Bei stürmischem Wetter hat die Gattin A. Ranke aus Ronnenberg in der Wart mit eigener Lebensgefahr in der unter dem Namen Graf Pohl, und in Berlin als amerikanischer Major auftrat, ist jetzt in Bremen verhaftet und zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden.

(W. T. B.) **Ueberchwemmungen in Italien.** Wässrige Flüsse melden: In Toskana seien große Überschwemmungen vorgekommen. Westliche Einzelheiten fehlen noch. Auch aus der Po-Ebene wird das Ausmaß des Blusses gemeldet.

Neueste Nachrichten.

Feindliche Flieger über dem Saargebiet.

(W. T. B.) Berlin, 13. November. (Amtlich) Feindliche Fliegerattacken auf dem Saargebiet am 10. November zwischen 9.30 und 10.30 Uhr abends Ortschaften und Fabrikhallen im Saargebiet an. Da die Bomben zum Teil auf freies Feld fielen, zum Teil überhaupt nicht explodierten, wurde nur geringer Schaden angerichtet, militärische Schaden überhaupt nicht. Dagegen wurden verschiedne Wohnhäuser getroffen und dabei im Burbach ein Einwohner getötet, einer schwer und einer leicht verletzt, in Dillingen zwei leicht verletzt. Im Saargemünd wurde durch einen verirrten Flieger ein Haus zerstört und dabei zwei Personen getötet und sechs leicht verletzt. Ein Angriff auf lothringische Ortschaften und Fabrikhallen, der am selben Tage kurz nach Mitternacht erfolgte, verletzte gänzlich erfolglos. Nach in derselben Nacht waren die deutsche Flieger gegen 22 Uhr über dem Saargemünd ein Flugzeugwadr über 1000 Kilogramm Bombe auf Luncville und Nancy und den Flugplatz Marceville ab. An der Somme belegten weitere Bombenwadere in derselben Nacht die Bahnlinie, Munitionslager, Truppenunterkünfte und Ausläufe des Feindes mit nahezu 6000 Kilogramm Bomben. Noch lange war der Feind durch gewaltige Raunde weit hin sichtbar.

Militärkrank.

(W. T. B.) Bern, 13. Nov. (Morgenblätter). Es wird bekannt, so berichtet der Korrespondent des Amts. Ing. und des Postamtsdirektors, Prof. Wegener, vom westlichen Kriegsschauplatz, daß das englische Militärchor über unserer Linie einen Kanon zu Ehren Soeldes abgeschossen hat.

Ein amerikanischer Dampfer versenkt.

(W. T. B.) Madrid, 13. Nov. (Auskunftsblatt des Wiener k. u. k. Tel.-Korr.-Bureau). Niederländische Zeitungen melden, daß der amerikanische Dampfer Columbia (8580 Brt.) durch ein deutsches Unterseeboot unweit Coruna versenkt worden sei. Die Ladung bestand aus Kupfer, Stahl und Eisen, be-

nimmst für Genius. Die Belebung ist aufzuhalten. Sie erzählt, daß der Dampfer am 9. Nov. bei Kap Finisterre angegriffen wurde, der 10. Nov. die Ausbildung in die Setzungsworte wegen Säure geschrückt war, wartete das U-Boot viele zwei Stunden, bis sie erfolgreich beenden werden konnte.

Der Eindruck der Reichskanzlersrede in England.

(W. T. B.) Amsterdam, 13. Nov. Der Neue Rotterdamer Courant berichtet, daß die franz. Kavallerie bei der englischen Presse eine ungünstige Aufnahme gewonnen habe. Die englische Presse schreibt die Mittelkunst des Reichskanzlers über die russische Politik vor Kriegsausbruch so gut wie ignoriert zu haben. Sie fragt polemisch, ob ausführlich gegen die Reichskanzlerabberufungen über die Sicherungen eines dauernden Friedens nach Kriegsbeginn erörtert. Hieraus ergibt sich ohne weiteres, daß die Reichskanzlersrede Eindruck machte und daß der offizielle Ausschluß der Polemik die Abwendung dieses Eindrucks ist. Die Reichskanzlersrede steht in der Konversation einer Droschke in der Stadt Oldenburg in gewöhnlicher Absicht. Die Deutschen fühlen sich nicht mehr über kriegerischen Abenteuer, sondern bewußten sich, den rein defensiven Charakter ihres Kampfes zu bewahren. Die Reichskanzlersrede läßt diejenigen, die noch glauben, daß Deutschland nach der Vernunft gehandelt werden können, nicht ohne Hoffnung, daß berechtigt sie nicht zu der optimistischen Auffassung, daß Deutschland, wenn England sich ihm in direkter Weise nähert, die englischen Gewaltmaßnahmen zu stellen werden. Nicht nur der Welt, sondern auch der Osten, das heißt Polen, müßte von der deutschen Belehrung erstaunt werden.

Die Polizeistunde in Paris.

(W. T. B.) Bern, 13. Nov. Auf Anordnung des Pariser Polizeipräfekten müssen in Paris und im Seidenparcement die Gasthäuser und Restaurants um 12 Uhr geschlossen werden.

Die französische Kohlenkrise.

(W. T. B.) Bern, 13. Nov. Journal führt in einem Leitartikel aus, daß die Kohlentransportstreife in allen Teilen Frankreichs sehr häufig geworden sei. Gewisse Munitionsarbeiten hätten den Betrieb eingehalten müssen. In einigen Gegenden wünsche die Kreise an einer Katastrophe aus.

Hierzu eine Zeile.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Hünlich. — Verlag von Paul Hug. — Abonnement von Paul Hug & Co. in Zürich.



Stets zuverlässig

als allgemeines Haushalt bei Küchen und Heißfeld sind die seit 20 Jahren eingeführten

TABLETTEN

Sie sollten immer in der Haushaltung sein, um sie bei Erkrankungen in der Familie zur Hand zu haben.

Wobei Tablett können sicher vor den oft ernsten Zeiten eines Kusses oder Naturheils.

Geschöpft mit 400 Tablettten in allen Apotheken und Drogerien M. 1.—. Warnung vor Nachahmungen! — Verlangen Sie bitte „Wider“

auch nicht umlauf oder Lieferungsscheinchen beilegen. — 4555
Schortens, 8. Novbr. 1916.
G. Gerdes.

vom 3 bis 6 Uhr für die Haushalte. Zweihälften wechselt I. und II. und III. I und II. sowie Blümchenstede und Neuenmeyer.

Die Ratten und Bauernschaften werden in einheitlichen Abständen in der Rummelsfolge ausgegeben.

Die Ratten werden nur unter Vorlegung der Lebensmittelkarten verschafft. — 4556
Rosenböhlm.

Gemeinde Schortens. **Namenliste.**
Weitere Schülertypen, Ansiedlungen und Wohnungen können jederzeit annehmen in Pflege gegeben werden. Annehmer wollen sich hier melden. — 4556
Schortens, 7. Novbr. 1916.
G. Gerdes.

Gemeinde Östernburg. **Gierverkaufsstellen sind eingerichtet:**

1. in den Bäuerverkaufsstellen,
2. in der Bäuerverkaufsstelle Schröder, Schäftele.

3. Filiale des Oldenburger Konsumvereins, Schulte.

4. Kaufmann Möhlendorf, Bremerhäusle.

Nordenböhlm.

Gemeinde Östernburg. **Die Ausgabe der neuen Butterkarten** findet im neuen Rentenagenturbureau wie folgt statt:

1. am Mittwoch, den 15. November d. J. nachmittags von 3 bis 6 Uhr für die Ratten 1 bis 6.

2. am Donnerstag, den 16. November d. J. nachmittags von 3 bis 6 Uhr für die Ratten 7 bis 12.

3. am Freitag, den 17. November d. J. nachmittags von 3 bis 6 Uhr für die Bäuerchälfte Östernburg bis 1 bis 6.

4. am Sonnabend, den 18. November d. J. nachmittags 4549 G. Menken.

Gemeinde Gedderwarden. **Es werden der Gemeinde 11-Zentner-Butterkarte pro Woche von 15,50 M. überreicht.**

Unhemmte Schweinsfleis-

her, denen sonstige Butter-

mittel nicht zur Verfügung

stehen, wollen sich bis zum 15. d. M. idealisch machen.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Einkommens- und Vermögenssteuer, der Gemeinde- und Kriegsteuer, der evangelischen und katholischen Kirchensteuer vom 1. November für das Jahr 1916/17 findet für die Bezirke 1-3 (Stadtteil Bonn) vom 25. bis 27. November 1916 in der Stadtkammer, Zimmer 1, Märschstraße 156, vormittags von 8½ bis 1 Uhr wie folgt statt:

Für Buchstaben A, B Mittwoch, 15. Nov. 1916
C, D, E Donnerstag, 16. Nov. 1916
F, G Freitag, 17. Nov. 1916
H Sonnabend, 18. Nov. 1916
I Montag, 20. Nov. 1916
J Dienstag, 21. Nov. 1916
L, M Donnerstag, 23. Nov. 1916
N, O, P, Q, R Freitag, 24. Nov. 1916
S Sonnabend, 25. Nov. 1916
T, U, V, W, Z Montag, 27. Nov. 1916

Nach Ablauf dieser Tage wird die Rolle geschlossen und das Mahnderufen eingeleitet.

Zählungen vor Beginn der Hebungstage sind gestattet. Rücker in der Sammlung auch durch Überweisung unter Angabe der Gebührennummer auf unsere Bankkonten bei der Rüstringer Sparkasse, Oldenburgischen Landeskreditanstalt, Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Deutschen Nationalbank, Wilhelmshaven sowie bei der Post auf Postcheckkontos 5566 Hannover erfolgen. Bei Posteingangszählungen sind mit dem Steuerbetrag bis zu 25 M. 5 Pf. über 25 M. 10 Pf. Gebühren einzufordern.

Rüstringen, den 7. November 1916.

Bekanntmachung.

Betreffend Speisefkartoffelverordnung.

Die Speisefkartoffelverordnung für den Anteilverband Jever vom 29. August 1916 wird wie folgt geändert und ergänzt:

1. Die Kartoffelerzeuger und die Verbraucher haben bis zum 15. April 1917 zur Errichtung ihrer Haushaltungsangehörigen erforderlichen Kartoffel, von den übrigen Bevölkerungen bis zum 15. Dezember auszurendern. Dies erforderliche Bedarf gilt für den Asch und Tag:

a) bei Kartoffelerzeugern — aber nur aus eigener Ernte — 1½ Pfund,

b) im übrigen 1 Pfund mit der Mahlade, daß der Schwerarbeiter eine tägliche Zulage bis zu 1 Pfund erhält.

Die abgelegene Bejähung wird hiermit beklagt, daß Veränderungen an den Vorschriften nur mit Zustimmung des Anteiverbandes vorgenommen werden dürfen.

2. Um 15. November d. J. wird eine eingehende Nachprüfung sämtlicher Kartoffelvorräte von Haushalt durch eine von den Gemeindebehörden bestimmte Kommission erfolgen.

3. Zuwehrhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft. — 4576

Jever, den 10. November 1916.

Amtsverband des Anteiverbandes Jever.

Müller.

Auto Zentrale 1100

Hochzeiten, Kindtaufen

Alle Drucksachen fertigen an Paul Hug & Co.

Stadtmaistrat.

Dr. Duttens.

1401



Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.
Der Briefdruck vom 16. November wird am Sonnabend den 18. November verlegt. [4578]
Rüstringen, 11. Nov. 1915.
Großherzogl. Amtsgericht.
Abteilung I.

Jever.

Die Witwe des Arbeiters
Dr. Schmid hier, will ihre
auf der Süderholz belegene

**Besitzung**

bestehend aus zwei zu zwei
Wohnungen eingerichteten
Häusern nebst Stall und dem
22 ar 4 qm großen Obst- und
Gemüsegarten, zum Antritt
auf den 1. Mai 1917 durch
mich verkaufen. [4562]

Dritten öffentlichen Ver-
kaufstermin habe ich angestellt
auf Sonnabend den 16. No-
vember d. J. nachm. 6 Uhr
in Buddenberg's Galvanis-
tisch „Zum Rüstringer Hof“
hier, wozu ich Kaufleute haben
einführt mit dem Versprechen,
dass es nur irgend an-
nehmbare Gebiete der
Ausfahrt erreicht und der
Verkauf gleich geschäftlich
beurkundet werden soll.

Wilhelm Albers,
Antl. Auctionator in Jever.
Wilhelmsbad. Büge-Institut
Marktstraße 36, 1

Friedrichstr. 4, Post. 1.
befragt Altbügeln, Reparatur,
Reinigen sämtl. Garde-
roben prompt und billig.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten.
Schaar 77, 1 Tr. Seitenzug.

Stadtfundiger
Hausdiener
gegen jeden Zahn
für sofort ab. später
gehoben. [4572]
Margoni & Co.
Marktstraße.

Gesucht
ein Dachdecker und
Arbeiter.
Richter, Friederikenstr. 15.

Kutschler
sofort gesucht für dau-
rende Arbeit. [4563]
Gasweiß Wilhelmshaven.

Lüft. Kutschler
sofort gesucht. [4577]
will. Stelle
Friederikenstr. 10.

Gesucht auf sofort
2 Arbeiter. [4583] Deichstr., Müllerstr. 9

Gesucht auf sofort
eine Frau

zum Antragen der Zeit-
schriften für den Sonnabat-
ten, ganzer Tag, sowie zum
Gespannen der Bahnen. [4584]
Gebr. Ladewigs
Koopstrasse 98.

Gesucht
launderie Mädchens oder Frau
für d. Sonnabat gegen hohe
Zohn. [4572] Möhlstr. 55, I. r.

Gesucht auf sofort
ein Studentenmädchen
bei gutem Zohn. [4580]
Koopstrasse 98, II.

Gesucht sofort
mehrere Mädchens
zum Kutschlaufendienst.
Marine - Kutschlaufverjorgungs - Stelle.
Unternehmer Dienstgebühren.

Atlas der Westfront

5 Sonderkarten der Westfront, von Osnabrück bis Belfort, dauerhaft gebunden 1 Mr.

Sonderkarte von Rumänien

und umliegende Gebiete, Größe 54 x 80 cm
Preis 0.70 Mr.

Ersiedlung des Norddeutschen Volksblattes**Oldenburgische Spar- & Leih-Bank**

mit Filialen in
Brake, Cloppenburg, Delmenhorst, Ebstorf, Lohne, Nordenham
Ovelgonne, Varel, Westerstede und Wilhelmshaven.

Monats-Uebersicht per 1. Novbr. 1916

Aktiva.	*	Passiva.	*
Kassenbestand	1.027.682 10	Utrien-Kapital	4.000.000 —
Rommelshausen-Darlehen und Hypotheken	4.835.309 24	Reservesonds	2.100.000 —
Zuschläge gegen Unterland	5.296.887 24	Einlagen	52.830.864 89
Wechsel	24.874.413 12	(Davon stehen ca. 91% auf Bank- und halbjährige Rückzahlung)	
Konto-Korrent-Debitor	37.158.096 79	Sped.-Konto	5.669.163 05
Effekten	7.183.245 48	Konto-Korrent-Kreditoren	15.832.115 20
Verschiedene Debitor	4.054.559 25	Verschiedene Kreditoren	4.739.186 22
Bausgebäude	651.996 14		
	85.180.279 36		85.180.279 36

Die Direktion.
Jaspers. Janssen. Munkern. 4574

Kartoffelbestandsaufnahme und Bezählungnahme.

1. Nach Verfüzung der Landeskartoffelstelle Oldenburg ist jedes Haushalt und in jeder Wirtschaft lagernde Kartoffelkorvat bestimmt. Diese Bestandsaufnahme erfolgt in Rüstringen am 16. November d. J. Den Haushaltungen wird ein Formular zur Ausfüllung zugestellt. Wer Kartoffeln bringt und am 16. November ein Formular nicht in Händen hat, hat sich auf diesen Tage ein Formular von einer der Postamtseisenbahnen oder der Postaufsicht abzuholen. Die Formulare werden nicht wieder eingezogen, sondern direkt ausgestellt. Poststellen am 17. November bei einer Postkartenausgabeabstelle eingesammelt.

2. Haushaltungen und Beratern die mit ihren Kartoffeln über den 15. April 1917 reichern müssen, insbesondere solche welche die in der ersten Zeit der Kartoffelversorgung mehr als 2 Zentner pro Kopf erhalten haben, müssen diese Mengen von ihren übrigen Beikränen trennen. Diese Mengen werden hiermit bezählungsmässig. Sie sind gesondert aufzubewahren und fortgängig zu lagern. Eine Abförderung bräucht vorläufig nicht zu erfolgen, wahrscheinlich werden die Kartoffeln den Verbrauchern belassen.

3. In nächster Zeit wird eine Revision der Haushaltungen erfolgen.

4. Wer stelen Anordnungen zuwiderrichtet, insbesondere wer seinen Bestand ganz oder teilweise nicht anmeldet, die Ausförderung der bezählungsmässigen Mengen nicht vornehmen, sie verdreht oder vorzeitig verbraucht, wird mit Belegschaft bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. [4555]

Rüstringen, den 11. November 1916.

Stadtmagistrat.
Dr. Lüken.

Bekanntmachung.**Die neue Markthalle**

auf dem Vanter Marktplatz

ist nunmehr fertiggestellt und wird am

Dienstag den 14. d. M., nachmittags,

in Betrieb genommen. Herausgabe werden lädtlicherweise

Beizahl, Steckrüben und Möhren.

Der Verkauf findet nachmittags von 3 Uhr an statt.

Rüstringen, den 11. November 1916. [4586]

Kriegsversorgungsamt.

Der berühmte Naturforscher

Wilhelm Bölsche

spricht
morgen Dienstag den 14. Nov.
im Konzerthaus Rüstringen.

Der Vorverkauf ist eröffnet bei Gebr. Ladewigs,
Koopstrasse, und in Niemanns Zigarrengeschäft,
Ecke Bismarck- und Götterstrasse. [4128]

Gesucht 30 Frauen

zum Kutschlaufendienst.

Marine - Kutschlaufverjorgungs - Stelle.

Unternehmer Dienstgebühren.

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Zweigverein Rüstringen-Wilhelmshaven.

Achtung! Kollegen!

Dienstag den 14. November er., abends 8.30 Uhr
beim Kollegen Halbendorf, Grenzstr. 38.

Mitglieder - Versammlung

Tagesordnung u. a.: Vortrag, Weinachtunter-
suchung etc. um. Die wichtigste Tagesordnung erfordert
einen zahlreichen Besuch. [4565] Der Vorstand.

Konsum- und Sparverein
für Rüstringen u. Umgeg.
e. G. m. b. H., Rüstringen.

Kartoffel-Ausgabe

am Dienstag den 14. d. M.

8 bis 9 Uhr	Mr. 4201 bis 4500
9 bis 10 Uhr	Mr. 4501 bis 4800
10 bis 11 Uhr	Mr. 4801 bis 5100
11 bis 12 Uhr	Mr. 5101 bis 5500
2 bis 3 Uhr	Mr. 5501 bis 5800
3 bis 4 Uhr	Mr. 5801 bis 6100
4 bis 5 Uhr	Mr. 6101 bis 6400
5 bis 6 Uhr	Mr. 6401 bis 6700

Sämtliche Karten sind mitzubringen. Zur Ausgabe
gelangt jedoch nur 1 Zentner pro Kopf der Familie.

Wir bitten diejenigen Beifall, die bislang 1 Zentner
pro Kopf ihrer Familie noch nicht bezahlt haben, dieses
ungehoben nachzuholen, sofern sie auf prompte Lieferung
dieser Kartoffeln rechnen.

Zur Ausgabe gelangt gleichfalls am Dienstag auf
unserem Hof Weißbach, pro Zentner 8.00 Mr. [4575]

Der Vorstand.

Jugendwehr Rüstringen.

1. Kompl. Dienstag 8.30 Uhr abends f. Uebung, Turnen
Turntag jeden Sonntag 8.30 Uhr abends 1 und Spielen im
Torpedo-Exerzierhaus an der Wallstraße.

2. Kompl. Sonnabend 8.30 nachts. Uebung und Turnen im
Torpedo-Exerzierhaus an der Wallstraße; bei günstigem
Wetter Spiele auf dem großen Exerzierplatz
Rüstringen, den 12. November 1916. [4579]

Oldenburger Konsum-Verein

e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Futterbeschaffung dienen vor
allem die Beifälle unserer Mühlenabteilung

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse
der Allgemeinheit ist es jedoch erwünscht, ein möglichst
hohes Gewicht auf die Fütterung zu legen; über die
Erzielung d. Mengenabnahmen wird berichtet.

Der Vorstand.

— e. G. m. b. H.

Futtermittel sind zur Zeit sehr knapp. Im Interesse

Athenener Ententepolitik.*

Von Heinrich Canow.

In ihrem Kampf gegen die „energielose“ Auslands-politik des Askanischen Kabinets hat jüngst die Londoner Foreign-Polit. von der englisch-französischen Diplomatie in Athen begleitete neue Politik als eine Zunftheit bezeichnet, die sich der langen Reihe der früheren Vorstufen und Vertreter der Verbündeten in ihrer Behandlung griechischer Angelegenheiten würdig antreibt. Einige deutsche liberalen Blätter, die eine gewisse Genugtuung darin finden, möglicherweise nur überall Zeichen englischer Friedensabsicht, sondern auch zunehmender englischer Soldatenkunst zu entdecken, haben sich diese Weisheit des ehemaligen Organs des Pitts und Palmerstons sofort angeeignet und von einem „Zusammenbruch des Venizelos“, einer „Rücklage der englischen auswärtigen Politik“ gesprochen. Keine Übertreibung. Wohl hat die Ententediplomatie in Athen sich in den letzten Monaten manche Dummheiten getrieben, ob aber ihre neuzeitliche Schwäche ebenfalls eine solche darstellt, ist noch recht fraglich. Weit eher kann man meiner Meinung nach von einem Augen Schaudring sprechen, der, um einige Hauptfiguren des Spiels aus geschrägter Stellung zu sehen, ein paar Beweise preist. Die aggressive Politik

Entente in Griechenland war noch und noch in einer Lage geraten, die nur noch zwei Möglichkeiten ließ: den Bürgerkrieg oder den Rückzug aus der so weit vorgeschobenen gefährlichen Stellung. Unter diesen Umständen blieb ihr, wollte sie nicht zu einem aussichtslosen Bananenspiel greifen, kaum etwas anderes übrig als den Rückzug, den sie mit Geschick, ohne wesentliche Verluste in der Machtposition und ihres Prestiges durchgeführt hat – freilich ohne die Zielerreichung.

Dieses Ziel, das die englische wie die französische Regierung schon seit Kriegsbeginn verfolgten, auf das beide in den letzten Monaten mit gezielterer Energie hinarbeiten, ist Griechenland zur Aufgabe seiner Neutralität und zur aktiven Teilnahme am Kriege zu zwingen. Die Mittel, mit denen die Entente dieses Ziel zu erreichen sucht, haben allerdings mehrfach gewechselt. Zuerst versuchten beide Mächte, England wie Frankreich, es mit Versprechungen – ein Teil Syriens mit Samarra wurde den Griechen als sichere Beute in Aussicht gestellt – und mit einer durch reichliche Belohnungen geförderten Aktion für den direkten Anschluß Griechenlands an die Entente. Als diese Reizmittel versagten und der König mit den Größen der Armee dem ungeliebten Verbot widerstand, wurde Herr Eleutherios Venizelos, der ins Klosterflucht übergetretene französische Epigone des Attentäters Odysseus, zum offenen Kampf gegen den König aufgerufen und zugleich seine amfische Kriegsbegleitung durch immer stärkeren Druck auf die offizielle Athener Regierung unterstellt.

Zoß sich es vor einigen Monaten, als Rumänien Österreich-Ungarn den Krieg eröffnete und sein Heer in schnellem Zuge in Siebenbürgen eindrang, als sei nun der Moment gekommen, wo auch die griechische Regierung troh der warnenden Lehre des serbischen Geisteswerts ihren Widerstand gegen die aktive Beteiligung am Kriege aufzugeben werde. Doch wie vorher der König selbst dann, als nach der Niederwerfung Serbiens die Rumänen ihren Fuß auf griechischen Boden setzten, der Losung widerstanden hatte, gegen den bulgarischen „Erbeben“ den Kampf aufzunehmen, so fröhnte er sich auch nun wieder, aus der scharfen Neutralität herauszutreten. Diese Weigerung be-

* Aus Heft 33 der Sozialistischen Bodenfront. Die Glosse, Berlin 68, Herausgeber Parous. Jedes Heft 20 Pf.

stimmte die Entente zur Anwendung rücksichtsloser Gewalt. Venizelos mit seinen Getreuen proklamierte unter dem Protektorat Sarrasins die Revolution gegen die offizielle Athener Regierung, welche in Saloniki ein revolutionäres Regierungskabinett und rief die griechischen Truppen zum Kampf gegen die Bulgaren auf, während die Vertreter Englands und Frankreichs in Athen mit ruhiger Hand in die innere Staatsangelegenheiten Griechenlands eingriffen und eine machloze Fortsetzung nach der anderen stellten, um den König ihren Wünschen gefügt zu machen. Dabei wurde in der Ententepresse mit heiterem Hoffen die Fiktion aufrechterhalten, als sehe sich das griechische Volk nach aktiver Teilnahme am Kriege und werde nur durch die unisonoren Wände des Königs an der Vereinigung mit den Weltmächten gehindert.

Unter dem Druck der englisch-französischen Gesandtschaften folgte in raschelnder Wechselpiel eine Ministerkette der anderen. Nachdem Anfang September das Kabinett Zaimis nach dreimonatigem Zögern abgetreten war, gelangte am 16. September das koloparamische Ministerium ons Ritter, das, obgleich es den Beschlüssen der Entente im weiteren Maße entgegenstellt, sich bereits nach 18 Tagen ebenfalls zum Rücktritt gezwungen sah. Schon am 3. Oktober meldete Reuters Bureau, die Ministerposten seien wieder vacant. Unter den erschaffenen Politikern Griechenlands befand sich wenig Neigung unter der gefragten Rücksicht der Ententediplomatie die leeren Ministerstühle einzunehmen, es schließlich dem Archäologen und Historiker Sarrailos nach mehrjährigen Ver suchen gelang, eine Art von Rot-Austroß-Gesundheitsminister zu bilden, doch sich infolge seiner gängigen politischen Unbedeutung bisher gehalten hat.

Und während die Ententekräfte dieser Art die griechische Verwaltung durch provizielle Kabinettwechsel lämmten, stellten sie unter Bedrohung mit der im Hafen von Piräus stationierten englisch-französisch-italienischen Flotte fortgesetzte neue gehässige Forderungen an König und Minister. Ein großer Teil des Heeres und der Reserveverbände wurde aus Besitz der Ententediplomatie aufgelöst, Post und Telegraph unter Verwaltung und unter französischen und englischen Beamten gestellt, wichtige Eisenbahnlinien, vornehmlich die Amic-Piräus-Athen-Piräus, sowie die griechische Kriegsflotte und dem Bierband ausgeschlossen und ihm zugleich gewissengeworben die Kontrolle über die handelspolitische Polizei eingeräumt.

Doch immer noch widerstand der König dem Ansehen, der Entente in Saloniki Befehle zu leisten. Um seine Widerstandsfähigkeit zu brechen, wurde der Londoner und Pariser Belpresse gefestigt, blutige Revolutionsergebnisse zu pfeilen und mit den Staatsgrillen zu drohen. Wenn die Revolution in Frankreich einen Ludwig XVI., in England einen Karl I. auf Schloß führte, warum sollte nicht auch in Griechenland das Haupt eines Konstantin fallen? General Sarrail sei strenger Republikaner und als solcher Anhänger des Gedankens einer griechischen Republik. Er werde, wenn der König sich noch länger dem Willen des revolutionären Volkes der Hellenen widersetzt, dem Geschäft seinen Kopf lassen.

Zedes Herr Eleutherios Venizelos und die von ihm bestellten Ententekräfte hielten die Energie des Königs allzu gering eingeschätzt. Der König konnte zwar nicht binden, daß die Entente wichtige Staatsrechte wünschte, beharrte aber trotz aller Wahnungen auf seinem Widerstand gegen die Vereinzelung Griechenlands in den Stränden des Weltkrieges. Wie umstehender die Ententediplomate auftrat, desto deutlicher ließ sich heraus, welchen Ruhm Rückhalt des Königs Strauß in der breiten Masse des Volks hatte. Die Regierung für den großen Nationalhelden Venizelos hielt den Widerwillen gegen den Krieg nicht stand; auch der ein-

zelne Mann erkannte, daß die Berufung des Venizelos an das Staatsruder die Einberufung aller Waffenfähigken zum Kampf an der Seite der Feinde der Invasionstruppen zur Folge habe. Und dieser Kampf, das heißt die Eroberung Montenegro und Serbiens bzw. Montenegro und Serbiens bzw. Montenegro und Serbiens, würde eine ähnliche Auflösung der griechischen Jugend zur Folge haben.

Venizelos vermiede nur in den nordgriechischen Gebieten, die unter der Herrschaft der frändlichen Byzantiner und aus deren unveränderten, in den Balkan eingewanderten Vorfahren gebildet waren, noch alte, doch gegen die Bulgaren dient, eine Kriegsreserve. Auch hier ist die Kriegsreserve durch englisches Gold der Strom zu den Adlern der provisorischen demokratischen Regierung gering. Nach den Berichten erstaunlicher Korrespondenten sollen es kaum 17 000 bis 18 000 Mann sein, die bisher dem Geschäft „Auf zum Kampf gegen die Bulgaren“ gefolgt sind. Und noch charakteristischer ist die Tatsache, daß bei der Besatzungsmacht der griechischen Kriegsflotte nur ein kleiner Teil der Besatzungen sich zum Übertritt in französische oder englische Dienste hat bereit gefunden haben, obgleich in der griechischen Kriegsmarine ungemein starke Sympathien für die Entente bestehen.

Und aber selbst in Makedonien und Thessalien die Kriegsgefechte eine seltsame Erbteilung, so noch mehr in Thrakia und im Peloponnes, in denen der König gegen die Bulgaren vielfach durch den Hoch nogen die Italiener ersezt wird, gegen die Sardokraten, die den griechischen Händler in der Levante seinen Platz freiraum machen, die griechische Zivilistengruppe mit dem Zentrum Rhodos bestellt hatten und auf Sizilien landeten, dessen Beute nach den Bevölkerungen der griechischen Landschaften ausgeweitet hat. Griechenland gehörte. An der Seite der Athener und ihren Verbündeten zu feiern, da wider der Händler der Südgriechen Hofstädte, noch der mittelrheinische Kleinstädter und Kleinbauer sonderliche Reizung.

Ohne die Zustimmung des Königs und der Athener Regierung vermag daher die Entente die demokratische männliche Jugend Griechenlands nur dann in das Heer einzurichten Sarrail einzurichten, wenn sie es auf einen Bürgerkrieg, auf gewaltige Verwüstungsmaßnahmen und blutige Strafbeamte ankommen lassen will. Die Aufstellung eines Venizelos-Regiments in Athen wäre nur möglich, wenn die Ententetruppen gewisse unruhige Gegenenden besetzen und die im Bosphorus liegenden französischen, englischen und italienischen Schiffe ihre Kanonen auf Athen richten würden. Dieses gefährliche Spiel zu wagen in aber Sarrails eingekleidete, aus unbeschreiblichem Völkergeist bestehende, unbeständige Linierte Tapfern macht außerstande. Leider kommt es hin, daß solche Situation nicht nur von den bulgarischen Truppen zu energetischen Vorstößen in Makedonien gegen die Entente entlockt, denn ersten günstigen Anlaß nagen die aufhastigungen Bündnisgenossen zu wenden?

Unter diesen Umständen durch weiteren verbündeten Druck die Griechen zur Revolution zu treiben, wäre ein drastisch gewagtes Spiel. Das hat die Ententediplomate in Athen recht wohl erkannt, wenn auch etwas spät, und dem-

Fenilleton.

Der Dorfnotar.

Roman von Joseph von Söder.

36

„Man sieht ja nicht,“ unterbrach ihn James, „für wen sie drinnen sitzen wir.“

„Über ich kannst du doch!“ sagte Sosuth. „Du weißt nicht; aber du kannst es doch.“

„Ach! Ich kann nicht lesen, denn ich bin kein lösbarer Student, auch mein Großvater konnte nie lesen.“

„Ach, was koste ich!“ sprach belustigt Sosuth. „In welches Loch werft du denn deine Magazin?“

„Das erste, wie mir es der Herr Stadtbüchlein gezeigt hat.“ Und dabei rückte der Notar seine Brille zurück und ging hinaus, noch einmal „es lebe Sontorni!“ rufend.

„Sieht Mann,“ sagte Sosuth, „um für Sontorni zu stimmen und war keine Angst in Reins Lade. Nun frage ich, kann das so fortgehen?“

„It is a very extraordinary case,“ sagte James feinsinnig, indem Stockau bemerkte, daß sich solche Sätze ausnahmsweise ereignen könnten.

„Für ausnahmsweise!“ lagte Sosuth, einer der größten Feinde der geheimen Abstimmung, unterdrückt mit dies. „Könnt Ihr lesen?“ fragte er einen Notar.

„Ich?“

„Ich auch nicht.“

„Und du?“

„Ja, lernte es zwar als Kind –“

Ach! Ihr?“

Sosuth machte die Bemerkung, daß nun Sosuth möglicherweise überzeugt sein werde, daß es mehr des Seines Unfertige, als solide, die es verstanden, gebe. Daraufhin ließ sich James an das Tor und forderte jeden Eintrittenden an, seine Kappe in das große Loch zu werfen. Sosuth ärgerte sich sehr. Der an diesem Tage seitene Begüßung zum Präsidenten an den Tag legende Baron Sontorni stellte endlich die Ruhe wieder her, indem er zwei den entgegengesetzten Parteien angehörige Bettler hinter die spanische Wand stellte, um den Stimmbenden die Bedeutung der Aufschriften zu erklären. Man konnte nun ungefähr die Abstimmung fortsetzen.

Während dessen mäßigte sich Tengeli unter den Cortes für Sontorni mit idiosyncrasischen Anspießen ab. Sontorni selbst schaute vom Beginn der Abstimmung an ohne Unterbrechung auf den Schädeln seiner Bettler, alle Freunde und Verbündete beruhigend, deren Todmahl ihn in diese unangenehme Lage gebracht hatte. Der gute Mann war nicht gleich kein aufgelebten dräuende und hämatisch gewordene Beweise des Vollzugs entdeckt, er vermodete weiter so freundlich zu lächeln, noch auch die Hoffnung seiner Anhänger, wie Reim, von Zeit zu Zeit durch einige hingeworfene Worte zu erhöhen. Alles seine Bitten und Flehen, solche Söhne und Söhne, machten nur, daß man ihn noch etwas höher hoch und leichter ließ.

Tengeli war über Sontorni sehr erzürnt, da James für achthundert Cortes wirtschaften Diner gegeben hatte. Er beschuldigte die Sontornischen, sie hätten ihr gegebenes Wort gebrochen und sich dadurch der Teilnahme aller Bettlergruppen unwürdig gemacht. Es war auch sein letzter Vorfall, von der Restaurierung wegzubleiben, aber das von Sosuth den Athenern gegebene Gesetz, niemand darf bei Entfernung von Cortes vollnommen bleiben, legte Gott jedoch einstigen Mann in das Herz und als er das Gesetz der Athener Reim vernahm und sich darüber in Sontorni ab, vertrat, daß alles gut stehe, als die St. Wilhelmer Söhne Russo an ihm vorbei trugen, widerstand aus er nicht mehr und bald finden wir ihn vor dem Kommissarienhaus, mit großer Begeisterung den Ged-

leuten eine Rode hoffend. Er hatte sich freilich nur aus Opposition gegen Reim an Sontornis Worte angemessen, war aber dennoch ein gefährlicher Feind, für denelben als einige andere Anhänger Sontornis, welche den Bizepskopf kannten Trögen schon dreimal zu Boden gezwungen hatten. Er kannte das Sündenregister des obertretenden Magistrates und wußte deshalb möglichst auf alle Gedanken des neuen Reis, besonders als er die Vergehen herabzog, die sich Reim hatte gegen Abhöre zu Schulden kommen lassen. Sogar auf die Cortes wirkte ein Teil seiner Größe, obwohl seine Rode größtenteils in dem Raum verblieb. Die Verteidigten Reims waren endlich dazu gezwungen, den ungeliebten Notar von seinen Jüdern weg und kehrte der Söldner zum Tor zurück.

Eher war deutlich sich das Erkennen des Notars, als er auf Sosuths Rat getroffenen Antikörper, so daß die Gehörigen Abstimmung zu ermöglichen.

„Ich bitte Sie,“ sagte er zu Sosuth, „Herr Notar, wie können Sie diesen mit dem Befehle des Komitats im verdeckten Widerspruch befindenden Befehl erlauben?“

„Widerspruch!“ rief Sosuth höchst erstaunt, welches ihm, wenn ich fragen darf?

Mit Tengeli waren Kolonnen Sosuth, der Notar von St. Wilhelm und ein evangelischer Prediger mit noch etlichen Söhnen unter das Tor getreten. Zu diesen wurde ich Tengeli mit der Frage: „Was ist das Komitat in letzter Kongregation nicht gegebene Abstimmung?“

„Eben soll es dies befehl,“ sagte der Notar, „wie der Befehl erfüllt. Haben wir uns vielleicht unfreiwillig hier unter das Tor gesetzt? Waren wir sonst nicht schon längst wieder? Und da mag man es zu sagen, daß der Befehl des Komitats nicht von uns vollzogen würde!“

„So kann es mir fortgehen,“ sagte Tengeli immer unzufrieden, daß er bemerkte, daß unterdessen die alte Art des Abstimmens fortsetzte wurde. „Ich werde gleich zum Oberhof gehen und es ihm anzeigen, die Wahrheit mich von neuem beginnen.“

„Richten Sie sich, Herr Notar,“ schrie Sosuth, „Sie denken hier wohl unter Personen zu sein? Statuten Sie, wenn es Ihnen beliebt; wir nehmen von niemand, am meiste von einem Notar oder Leiter an.“



